Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Fünf ganz neue Lieder

Das Vierte

Spiegel, Johann Jakob

1859

urn:nbn:de:gbv:45:1-1418016

Visual Library

2. Die Braut, steht sie vor Gottes Traualtare, Weint eine Thräne mit dem Bräutigam, Der Jüngling, wenn er von der Heimath scheidet, Weint eine Thräne, eh' er gehen kann. Und kehrt er einst zum Vaterhause wieder, Mit seinem Wanderstabe in der Hand, :,:Dann füllt sein Auge sich mit Freudenthränen Und weinend grüßet er das Vaterland. :,:

3. Oft weint der Mann im Kummer eine Thräne, Wenn er das Brod für seine Kinder schafft; die Mutter blicke mit Thränen auf zum Himmel Und spricht: Herr Gott, verleih' uns Muth und Kraft. Und steht der Greis mit seinem Pilgerstabe Am Ziele, muß er von den Seinen geh'n, :,:So fällt vom Aug' ihm still noch eine Thräne Und spricht: lebt wohl, lebt wohl, auf Wiederseh'n! :,:

4. So ist das ganze Leben eine Thräne, Von Gott gelegt in's Menschenherz hinein, Wer sie nicht kennt, kann niemals hier auf Erden, Wenn er auch noch so reich ist, glücklich sein, Sie zeigt uns schon das Paradies hienieden Nimmt manche Lebenssorge von uns ab, :,:Drum wollen wir der Thräne Lob besingen, Bis unsre letzte fällt vom Aug' herab :,:

Das Vierte.

1. Wie gerne dir zu Füßen sing' ich mein tiefstes Lied, Indeß das heil'ge Abendgold in's Bogenfenster sieht. Im Takte wogt dein schönes Haupt, dein Herz hört stille zu, Ich aber lieg' und singe, ich aber lieg' und singe: Wie schön, wie schön, wie schön bist du! wie schön, wie schön, wie schön bist du.

2. Wie gerne dir zu Füßen schau ich in dein Gesicht, Wie Mitleid bebt es drüber hin, dein Mitleid will ich nicht, Ich weiß es wohl, du spielst mit mir, und dennoch sonder Ruh, Lieg' ich vor dir und singe, Lieg' ich vor dir und singe: Wie schön u. s. w.

3. Wie gerne dir zu Füßen, stürb' ich in stummer Qual! Doch lieber spränge ich empor und küß' dich tausendmal, Möcht küssen dich, ja küssen dich ein'n Tag lang immer zu, Und sinken hin und singe, Wie schön u. s. w.

Landesbibliothek Oldenburg

Drei neue Lieder.

1) De nehste Mood is unner Null.
2) Ein Vöglein auf den Zweigen singt.
3) Seht den Fischer so kühn.

1854.

Das Erste.

1. De nehste Mood is unner Null, Dat will ick jo vertelln, Laat dröber ook wie rasenddull De Froonslüüd queesen, schelln; Ick meen den Crinolinenrock, So breet as wie een Slachterblock, As wie een Brett so stief, Den hangt se sick um't Lief.

2. So'n Thier dat is ut Isendraht, Ut Fischbeen un ut Reth, Damit versparrt se fast de Straat, Wiel he ganz bannig breet; Na baben to, da geit dat woll, Doch unnen is dat holl und boll, Un ähnlich in de Welt, Bienah een Polka-Telt.

3. He is as wie een Luftballon, Bienah ganz kugelrund, Wie Storm da fleegt se fast davon, Dat is doch gar to bunt. Een Tunnenband is ook darin, So'n Firlefanz is wirklich Sünn, Gar manche dralle Brunt, Sütt wie een Beertunn ut.

4. Gung fröher man herumspazeern, Nehm man sien Deern in Arm, De Crinolin deit dat verwehrn, De Himmel sick erbarm; De Unnerrock tein Ehlen breet, Un baben up een Fallenkleed, As wie een Bettgardien, Een bannige Maschin.

5. Dat Kleed dat is von Merino Un hett een sieben Strich, As'n Blitzafleiter un dato Een Reifrock fürchterlich.

Landesbibliothek Oldenburg